

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die fünffte Predigt/ vber das VII. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

selber spricht Jer. am 50. Israel hat müssen seyn ein zerstreuter Herd/die die Löwen verschewet haben. Am ersten fraß sie der König zu Assyrien/darnach überwältiget sie Nebucad Nizar der König zu Babel. Darvmb spricht der Herr Zebaoth der Gott Israel also: Sihe ich wil den König zu Babel heym suchen/vn sein Landt/gleich wie ich den König zu Assyrien heymgesucht habe. Israel aber wil ich wid zu seiner Wohnung bringen/das sie auff Carmel vnd Besan weiden/vn ihre Seel auff dem Gebirg Ephraim vn Gilead gesättiget werden. soll. Zur selbigen Zeit wirdt man die Wissethat Israel suchen/spricht d. Herr/aber es wirdt keine da seyn/vnd die Sünde Juda aber es wirdt keine erfunden werden. Denn ich wil sie vergeben denen/so ich vberbleiben lasse.

Der allmächtige Gott wölle seine liebe Christenheit auch in ihrem Alter vnd am Abend der Welt nicht verlassen/er wölle für sie streiten/vnnd mit vns Num. 10. aufstehe in vnserm Heer/er wölle auffstehn/das seine Feind zustreuet werde. Psalm. 68. vnd die in hassen/für im stehen/er wölle wid vnser Feind seine herrliche Stimm Esa. 30. erschallen lassen/das man sehe seinen aufgerechten Arm/mit zornigem Drängen vnd Flammen des verzehrenden Feuers vnd aufschütten seinen Grimm Psalm. 78. auff die Heyden/die in nit kennen/vnd auff die Königreich/die seinen Namen nit anruffen/er wölle für sich kommen lassen das Seuffzen der Gefangenen/ Psalm. 118. vnd nach seinem grossen Arm bewahren die Kinder des Todes/er wölle helfen dem Elenden Volck / vnnd die hohen Augen nidrigen/auff das wir sein Psalm. 79. Volck vn Schaf seiner Weide im danken ewiglich/vnd verkündigen seinen Ruhm für vnd für ihm sey Heyl vnd Preiß/ Ehr vnnd Krafft bereit von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Die fünffte Predigt/über das VII. Capitel des Propheten Danielis



Dalches sahe ich/bis daß Stüle gesetzt wurden / vnnd der Alte setzte sich / des Kleyd war schneeweis / vnnd das Haar auff seinem Haupt wie reine Wollen / sein Stul war eytel Feuerflammen/vnd desselbigen Räder brannten wie Feuer / vnnd von demselbigen gieng auß

auff

auff ein langer feuriger Straal / tausende mal tausende dienen ihm / vnnnd zehen hundert mal tausende stunden für ihm. Das Gericht ward gehalten / vnnnd die Bücher wurden auffgeschan.

Ich sahe zu vmb der grosse Rede willen / so das Horn redet / ich sahe zu / biß das Thier getödtet war / vnnnd sein Leib vmbkame / vnnnd ins Feuer geworffen war / vnnnd der andern Thier Gewalt auch auff ward. Denn es war ihnen Zeit vnd Stunde bestimpt / wie lang ein jegliches wahren solte. Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts / vnd sihe / es kam einer in des Himmels Wolcken / wie eines Menschen Sohn / biß zu dem Alten / vnd war für denselbigen gebracht. Der gab ihm Gewalt / Ehr vnnnd Reich / daß ihm alle Völcker / Leute vnnnd Zungen dienen solten / seine Gewalt ist ewig / die nicht vergehet / vnd sein Königreich hat kein Ende /c.

Aber das Reich / Gewalt vnnnd Macht vnter dem ganzen Himmel wirdt dem H. Volck des Höchsten gegeben werden / des Reich ewig ist / vnnnd alle Gewalt wirdt ihm dienen vnd gehorchen. Das war der Rede Ende.

Aber ich Daniel / war sehr betrübt in meinen Gedancken / vnnnd meine Gestalt verfiel / doch behielt ich die Rede in meinem Herzen.

Erklärung des Texts.



On den vier grossen Keyserthumben der Welt haben wir biß daher in vnterschiedlichen Predigē gehört / vñ nachermals vernommen / wie in dem vierdten vnd letzten Keyserthumb ein Horn entspringen solte / welches lästerlich wider Gott seyn / vnd der H. Christenheit viel Leids anthun würdt / dadurch der Türck mit seine Reich verstanden / inmassen wir die Weissagung vnd Erfüllung derselben gegen einander gehalten / vnd befunden / daß solches nit anders könne oder möchte außgelegt werden.

Es ist aber noch vbrig ein fünfftes Reich / welches nicht / wie die vorigen

weiss.

weltlich/sonder Geistlich seyn/auch nicht wie die vorige zerfallen/sondern ewig bestehen solte. Davon wir auff dñmal durch Gottes Gnad wollen handeln.

Demu welt Gott der H e x x seiner Christenheit hat wollen offenbahren/wie es ihr sonderlich vnter der vierden Monarchy gehen/vnnd was Trñbsal/ Angst vnd Verfolgung sie von dem Gottlosen Horn des Türckischen Reichs eriden würde. Hencket er nun einen herrlichen Trost daran/das solche Trñbsal nit stätigs wahren/sonñ dermal eins auffhören / vnd die Herrlichkeit des ewigen Reichs Gottes angehen soll / da Gott selber werde das Gericht halten wider diß Horn/vñ wie er es zuvor (als nähermals ist angezeigt) leiblich werde vertilgen / also werd er dasselbige gar zur Hellen verdamnen/ seine außserwehlte Kirch aber ewig erlösen. Solch künftig Reich zu beschreiben/ führet er erstlich eyn Gott den Vatter/mit was Götlicher Majestätt vñ Herrlichkeit er sich dñ Gericht zu halten habe gerüstet. Zum andern führet er eyn/des Menschen Sohn/den hochgelobten Messiam/der das Leben desselben ewigē Reichs vom himmlischen Vatter gleich als auff einem himmlischen Reichstage empfahe. Zum dritten zeigt er an / Messias mache seine Heyligen dieses seines Reichs theilhaftig/vnd lasse sie mit genießen.

Von dems. Reich.

Beschreibung
des Geistlichen
vnd ewigen
Reichs Gottes.

Der erste Theil.

Eschreibe Daniel also: Solches sahe ich/bis daß Stüle ge-
setzt wurden/vnnd der Alte sahe sich/das Kleyd war schneeweiß/vnnd
das Haar auff seinem Haupt/wie die reine Wollen/sein Stul war ey-
tel Feuer flammen/vnd desselben Räder brannten mit Feuer/2c. Wir sol-
ten liebe Christen/mit gedencen/das Gott in seinem eygenen Götliche We-
sen ein solcher alter grauwer Mann sey/ vns Menschen auff Erden gleich/der
auff einem herrlichen Stul also leiblicher Weise sitze/vnnd der Haar hab wie
die Wolle. Dann Gott ist ein Geist/vnnd ein solch vnaufferforschlich Wesen/
welches durch keine Bildnuß kan oder mag angebildet werden. Daß aber
der selbe hie in solcher Form vnnd Gestalt eyngesührt wirdt/thut die Schrifft/
ihrem Gebrauch nach/ in dem sie mit vns von Gottes Wesen auff menschi-
che Weise redet/damit wir es etlicher massen/doch nach Anleytung des Glau-
bens / verstehen mögen.

Form vnd Ge-
stalt des Rich-
ters vnd Ge-
richts.

Wer der Alt.

Demnach was hie vñ Stülen gesagt wirdt/die das Gericht zu halten wer-
den gesatz/gibt damit Daniel zu verstehen/das Gott der Lasterung vnnd Ty-
rannen des verdampften Horns des Türcken / wie auch anderer Verfolger/
nicht

Stüle.

S

nicht

Luc. 22.

nicht stättig vnd ewig zusehen / sondern sich zum Gericht wider ihn vnnnd wider alle Gottlosen auffmachen wölle. Es wirdt aber hie nicht nur eines / sondern mehrer Stül gedacht. Sintemal auch die Gläubigen werden an jenem Tag Richter seyn / wie geschrieben stehet : Ich bescheide euch mein Reich / wie mir mein Vatter bescheiden hat / daß ihr esset vnd trincket vber meinem Tische / in meinem Reich / vnnnd sitzet auff Stülen / vnnnd richtet die zwölff Geschlechter Israel.

Gottes Alter.

Sonderlich aber wirdt des obersten Richters / Gottes des Vatters / hie gedacht / der eyngeführt wirdt / als ein alter graver Mann / mit einem schneeweissen Haar : Nicht zwar als nemme Gott an Jaren zu / wie wir Menschen. Dā bey Gott ist kein Zeit / er verändert sich auch nicht / daß er jetzt jünger / bald älter würde. Er ist vor tausend Jaren nit jünger gewesen / denn jehund / vnnnd nach tausend Jahren (da schon die Welt so lang stehen bliebe / wie sie nicht bleiben wirdt) wirdt Gott nicht älter seyn / dann jetzt.

Sondern wirdt hiedurch angedeutet seine ewige Majestätt / daß vor im kein anderer gewesen sey / als welcher allein von aller Ewigkeit her sey. Vnnnd daß gleich wie ein Mann vor einem graven Haupt soll auffstehn / also vielmehr die Menschen vor dem ewigen Gott sich schewen vnd fürchten sollen.

Feuerflammen
vnd Straalen.

Er beschreibet auch den Thron seiner Majestätt vnnnd Göttlichen Herrlichkeit / daß derselbige eytel Feuerflammen / vnd seine Räder mit Feuer gebrannt haben. In welchem sein ernste / gestrenge / brennende / ewige Gerechtigkeit wirdt angebildet / daß er in seinem Wesen wider die Sünd vnd Sünder nichts anders / als ein verzehrendes Feuer sey. Welches gleichfalls durch den langen feurwige Straal wirdt verstanden / als welcher nichts anders ist / denn das immerwährende / ewige / unwandelbare Urtheil vnd Ausspruch des Verdammnis solcher massen. Geht hin ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer / welches dem Teuffel vnd seinen Engeln bereitet ist. Welches als ein schrecklicher Straal vnd Donner zu allen vñ ewigen Zeiten in der Gottlosen Herzen vnd Ohren klingen wirdt.

Diener des
Richters.

Hienben aber beschicht auch Meldung / was für Diener dieser Richter habe. Dann auff grossen Reichstagen kompt man zu hauff mit hundertten vñ mit tausendten. Also wirdt hie auch gleichsam der reyhige Zeug vnd dz Heer des aller obersten Königs aller König erzehlet. Nemlich tausend mal tausend dieneren im / vnd zehenhundertmal tausend stunden für im. Welches ist das ganze unzählbare Heer vieler tausend Engel / die allzumal ohn Vnterlaß vor Gott.

Gott stehen/ vnd auff seine Befehl warten/ daher auch Gott in der Schrift
Hexx Zebaoth oder der Herscharen genennet wirdt.

Ferner was in Gerechtigkeit diß Gericht soll gehalten werden/ zeigt Auffgethan
Daniel an/ als er erwehnet/ daß allda die Bücher seyen auffgethan/ nach wel- Bücher.
cher Inhalt/ selbiges Gericht gehalten sollte werden. Durch welche Bücher kein
andere dann allein die Prophetischen vnd Apostolischen Schriften verstan-
den werden. Ehe aber wir fortfahren in der Beschreibung dieses Reichstags/
wollen wir zuvor ansehen/ was für Lehr wir hie zu bedencken haben.

Lehr vnd Vermahnung auß dem ersten Theil.

Nad erstlich tröstet hie Gott seine Christenheit/ in dem der Das Gerichte
Engel diß Gericht dahin deuret/ daß es gehalten werde für den Hey- Gottes der Chri-
ligen des Höchsten. Dann damit gibt er zu verstehen/ Gott werde sich stenheit, tröstlich.
vnd seine betrübtten Christenheit demals eins am Türcen rechen/ vñ solche
Tyrrannen allen seinen Treffel/ so er an der armen Christenheit geubet/ auff
seinem Kopff vergelten ewiglich. Demnach wie die Seelen deren so vmb des
Worts Gottes willen erwürger waren/ in der Offenbarung Johannis am
sechsten/ mit grosser Stimm schreyen Hexx/ du heyliger vnd warhafftiger/
wie lang richtest du/ vnd rechest nit vnser Blut an denen/ die auff Erden woh-
nen? Vnd ihnen darauff Antwort widerfährt/ sie sollen noch ein kleines ruh-
en/ biß auch ihre Wittbrüder darzu kämen/ die auch also solte getödtet werden:
Also solten auch wir Gott bitten/ daß er bald mit seiner herrlichen Zukunfft
hereyn brechen/ vnd ein Ende an der Welt Bosheit vnd Verfo'gung machen/
vnd vns zu gutem das Gericht halten wölle. Darauff den Paulus alle Chri-
sten vertröstet/ 2. Theß. 1.

Dieweil aber gleichwol dasselbige ein allgemein Gericht seyn wirdt/ so
nicht allein soll ergehn wider das lästerliche Horn/ sonder wider alle Gottlosen/ Wer in diesem
vñ Gott selbst den Erdboden durch Gerechtigkeit vrtheilen auch alle Vngläu- Gericht zu
bigen mit dem langen feurigen Straal/ ins hellische/ ewige/ vnaufschliche
Fener hinein schlagen wirdt: Sollen wir mit grossen Fleiß vns auff diesen er-
schreckliche Tag des Hexx bereiten/ den wer in diesem Gericht einmal ver-
damet wirdt/ der wirdt zu keinem andern appellieren können. Sintemal Gott
selbst durch Jesum Christum diß Gericht halten wirdt/ vnd was hie gesprochen
wirdt/ darbey wirdt vnd soll es bleiben/ ohne einige Veränderung in alle
S ii Ewig.

Ewigkeit. Vnd hie müssen wir alle erscheinen/wie geschrieben steht zum Rö-
mern am 14. Capitel.

Wiem in sich zu
dem Gericht
schicken solle.

Wer die
Assessores.

Ungleiches
Urtheil nach
den ungleichen
Wercken.
2 Theß. 1.

1.
Rechtsbücher
nach welchen
geurtheilet
werden soll.

Wer nun in diesem Gericht bestehen wil/der ihue Buß/stehe von Sün-
den ab/lasse im dieselben von Herzen leyden/ vnd ziehe durch den Glauben
das herrliche vnbesleckte Kleyd der reynen Vnschuld Jesu Christi an/ damit
er in demselbigen allerheyligste Geschmuck vor de ewigen Richter alles Flei-
sches bestehen / vnd also vielmehr selbst auch ein assessor oder Beyfizer in die-
sem Gericht seyn möge/wie nit allein von Aposteln geschrieben/das sie werden
auff Stülen sitzen / vnd richten die zwölff Geschlechter Israel/sondern von den
Gläubigen alle/ in der 1. an die Corinth. am 6. vemeldet wirdt: Wisset jr nit/
das die Heyligen werden die Welt richten? Vnd bald darauff: Wisset jr nicht/
das wir vber die Engel richten werden? Verstehe/ vber die gefallene Engel.
Gleich wie nun wider die Ungläubigē der ewige Straal wirt außgehn/das
Urtheil der Verdammnuß/wenn Gott von Himmel mit Feuerflammen
wirdt Raach geben/ vber die so Gott nicht erkennen/ vñ nicht gehorsam seynd
dem Euangelio vnseres Herrn Jesu Christi/ Also/das sie leyden werden die
Pein/ das ewige Verderben/ von dem Angesicht des Herrn/ vnd von seiner
herrlichen Macht/ wann er kommen wirdt/ das er herrlich erscheine mit seinen
Heyligen vñnd wunderbahr mit allen Gläubigen: Also wirdt dargegen diß
die größte Ehr seyn der Gläubigen/ das ihnen auch Stüle sollen gesetzt wer-
den in diesem Gericht/ das ist/ das sie werden als Beyfizer seyn/ die mit irem
Zeugnuß dem Urtheil Gottes vñnd vnseres Herrn Jesu Christi Beyfall
thun.

Es sollen auch alle Christen mit wahrer Andacht beherzigen/ das hie ste-
het/ Die Bücher seyn in diesem Gericht auffgethā/ daß solches vns zu erken-
nen gibt was die Norm/Regel vñnd Richtschnur dieses Allgemeinen Gerichts
seyn werde/nemlich die Bücher der heyligen Göttlichen Schrift. Wie solches
in der Offenbarung Joannis am zwangkigsten widerholet/vñnd von Christo
Joannis am zwölfften/wie dann auch von S. Paulo zum Römern am an-
dern bestättigt wirdt.

Welches vns erstlich dazzu dienet/ das welche ihren Glauben vñnd Leben/
nach Anweisung derselben Bücher/durch krafft des heyligen Geists habē con-
formiert vñnd angestellet/ sie sich ab diesem Gericht nicht zu entsetzen haben/weil
sie nunmehr wissen/das der Außspruch vber die Bußfertigen vñnd Gläubigen
seyn werde. Als welcher in der heyligen Schrift verfaßt ist/mit diesen Wor-
ten: Wer

ten Wer da gläubt vnd getauft wirdt. soll selig werde. Item: Wer da gläubt / der kompt nicht ins Gericht / Johan. am 3. Cap. Vnd darff derowegen dieses sonst schrecklichen Gerichtstags nit in einem Papistlichen Schreiben erwarten sondern kan vielmehr mit Gewissen das Haupt empor heben / vnd wissen / daß sich die völlige Erlösung nahe / vnd also von Herzen bitten / daß Christus bald in seinem Reich vnd Erscheinung sich offenbahren / vnd seinen lieben Kindern verlohnen wolle / allermaßen / wie die himmlische Braut mit herztlichem Verlangen spricht. Ja komme Herr Jesu / Apoc. 22.

Darneben haben alle Gottlosen sich in diesen Büchern zu versehen / wie ihre Sachen gegen dem obersten allgemeinen Richter der Lebendigen vnd Todten stehen / dann wann sie entweder ihre Irthum gegen Gottes Wort haltē / vnd finden dieselbe darinnen gestraft vnd aufgesetzt / oder wenn sie hören / daß ihre Sünd vnd Laster darinnen verdampt seyn / haben sie darbey abzunehmen wo nicht abgestanden wirdt / vnd die Bosheit durch einen Fußfall im Glauben Jesu Christi Gott abgebeten / in der Gnaden zeit / daß der unwandeltbare ewig Sentenz vnd Ausspruch des Verderbens / als ein feuriger Straal / sie gewißlich vñ ohn allen Fehl treffen werde. Dann das Urtheil ist in den Büchern verfaßt: Wer nicht gläubt / soll verdampt werden. Wer nit gläubet ist schon gerichtet / darvmb daß er nicht glaubt an den Namen des eingebornen Sohns Gottes: Jc. Offenbahr seynd die Werck des Fleisches. 2c. Gal. 5. Wer dieselbe thut / hat keinen Theil am Reich Gottes. Vnd bedarff allein / daß am jüngsten Tag dieser Sentenz öffentlich vnd vor aller Welt ausgesprochen / vnd dann ewig an den Unbekehrten vollstreckt werde.

Auch dienet vns diß darzu / weil wir hören / die H. Bibel sey das Buch / auß welchem am jüngsten Tag Todten vnd Lebendigen zu richten seynd: Daß demnach wir die Bibel nit als eines Menschen Schrift / sonder als ein Buch des lebendigen allmächtigen Gottes sollen halten vnd ehren / vnd so weit von allen andern Büchern (wie herrlich dieselbe auch seynd) vnterscheidē als weit der Himmel von der Erden / ja als weit Gott (dessen Wort vnd Stimm es ist) von Menschen vnterscheiden ist. Vnd demnach / wenn wir es auffthun / vnd darinn lesen / oder andere darauf hören lesen / soll vns nit anders zu Sinn vnd zu Muht seyn / als stünden wir vor dem allerheyligsten Angesicht Gottes selbst / wie er denn sich in diesen Schriften dem menschlichen Geschlecht geoffenbahr / vñ darinnen sich als in ein gnädiges Gespräch mit vns armē dürfftigen vnd elenden Menschen eyn gelassen hat.

S ij

Welches

Nit was Ge-
mühe in der Bi-
bel zu lesen.

Welches vns weiter die Anreizung geben wirdt/ daß wir ja sehen/darmit wir nit mit vnreinem beslecktem Gemüht in so heyligem Buch lesen/als welches allein heylige bußfertige Leser vñ Zuhörer haben wil/zum Gottlosen aber gesagt wirdt auß dem 50. Psalmen: Was verkündigstu meine Rechte/vnnd nimmest meinen Bundt in deinen Mund/So doch du Zucht habbest/vnd wirfst meine Wort hinder dich? Wenn du einen Dieb siehest/so lauffestu mit jm/vnd hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern. Dein Maul lässestu Böses reden / vnd deine Zunge treibet Falschheit. Du siegest vnnd redest wider deinen Bruder/deiner Mutter Sohn verlümbdestu. Das thustu/vnd ich schweige/da meynestu / ich werde seyn gleich wie du/Aber ich wil dich straffen/vnnd wil dirs vnter Augen stellen.

Von den H.
Engeln.

Wir haben hie auch ein schön Zeugnuß von den H. außergewählten Engeln Gottes welche als Diener vor Gott stehen/warten auff seine heylige Befehl/dieselbe gehorsamlich außzurichten. Das rühmet von diesen Engelischen Befehlern der 103. Psalm Davids/solcher massen. Lobet den HERRN jr seine Engel/jhr starcken Helden/die jr seine Befehl außrichten/daß man höre die Stimm seines Worts. Lobet den HERRN alle seine Heerscharen/seine Diener/die jr seine Willen thut. Vñ geben sie vns Menschē hiemit ein Exempel daß wie sie ohn Vnterlaß vor Gott stehen in höchster Reuerenz Ehrerbietung/ohn Auffhören/seine ewige Majestät anbetten/vnd ihm in allen seinen Gebotten Gehorsam leisten: Also auch wir ihrem H. Exempel nach vor Gottes Angesicht in aller Heyligkeit vnd Gehorsam leben vnd wandeln sollen / ihn mit rechtem Dienste ehren/loben vnd anbetten/weil wir zu solchem Werk sind erschaffen/vom Sohn Gottes wider vmb dazzu erlöset/vñ nū zu der seligen Gesellschaft der Engel versamlet seynd/wie geschrieben stehet zum Hebreern am zwölfften. Ihr seyd kommen zu dem Berg Zion/zu der Statt des lebendigen Gottes zu dem himmlischen Jerusalem/vnd zu der Menge vieler tausenden Engeln/vnnd zu der Gemein der Erstgeborenen/die im Himmel angeschrieben seynd. Darvmb sollen wir vns also halten/auff daß wir durch Christum im Glauben ergriffen / solcher ehrlichen vnd hochwürdigen Gesellschaft wehet mögen erfunden werden / vnd mit ihnen in Ewigkeit singen / Heilig Heilig ist der HERR Gebaoht/Esa am. sechsten.

Der ander Theil.

Dießhero haben wir von Gott dem Vatter in der Beschreibung Danielis gehört, wie derselbe sich zu Gericht gesetzt. Nun werden wir vernemen, durch wen Gott der Vatter solch Gericht aussprechen wolle lassen, nemlich durch Jesum Christum Welchen der H. Prophet in diesem Göttlichen Gesicht des himmlischen Reichstags mit grosser Solennitet vnd Herrlichkeit einführt. Ich sah in diesem Gesicht des Nachts, vñ sehe es kam einer in des Himmels Wolcken, wie eines Menschen Sohn. Wer ist dieser Sohn des Menschen? Es ist niemandt anders, denn Messias, vnser Herr Jesus Christus, der eben, auß vñ wegen dieses Zeugniß Danielis sich selber durch auß im Euangelio des Menschen Sohn nennet, anzudeuten, daß er dieser wahre Messias vñnd Sohn des Menschen sey, von welchem der H. Prophet Daniel geweissaget habe. Derselbige nun kömpt daher in den Wolcken des Himmels, vñ wird für den Alten gebracht, zu empfangen das Leben der ewigen Gewalt über alle Creaturen, vñnd die Macht das Gericht zu halten. Der gibt ihm auch so bald Gewalt, Ehr vñnd Reich. Was für eine Gewalt? Sein Gewalt ist ewig, spricht Daniel. Ist demnach ein ewiger Gewalt, wie auch ewige Ehr vñnd Herrlichkeit, vñnd ein vnvergänglich Reich, daer zur Rechten Gottes, über alle Heyden, Zungen, Völker herrschen, vñnd dieselbe ihm mit Glauben, Gehorsam vñnd Anbettung dienen sollen. Welch sein Reich kein Ende haben, sondern wahren vñnd bleiben soll immer vñnd ewiglich.

Durch was
Gott die Welt
richten wird.

Lehr auß dem andern Theil.

Diese Prophetische Beschreibung des himmlischen Reichstags, auch deren darauff beschenehen Bezeichnung (da Gott der Vatter seinen Sohn mit der allmächtigen Regierung aller Creaturen befehlet) dienet vns vnsern Glauben zu stärken in den fürnemmen Artikeln Christlicher Religion. Als das vñnd von Christo, seiner Person, seinem Königlichem Ampt, auch seiner hohen Göttlichen Majestät, welche er in seiner Erhöhung zur Rechten Gottes empfangen hat.

Beschreibung
der Person
Christi.

Dann erstlich bringens die Wort des Propheten mit sich, daß Messias in seiner Person wahrer Gott vñnd Mensch sey.

Vñd zwar daß er Mensch seyn solte, bedarff nicht viel Beweissens. Sime-
S iij maler

mal er hie des Menschen Sohn genennet wirdt/als welcher von einem Menschen ein warhafftiger Mensch in der Zeit geboren ist.

Daß er aber auch warhafftiger Gott solle s. yn / erscheinet daher / dieweil er sonst nit hette könne nach seiner Menschheit eine solche ewige Gewalt über alle Creaturen empfangen/weiß er nicht ein solcher Mensch were / der zugleich in Einigkeit der Person warhafftiger ewiger Gott were. Dann was er Göttliches empfangen hat/als Mensch / das hat er daher ursprünglich empfangen/ dieweil er nicht ward ein bloßer Mensch/ sond ein Mensch/ der mit Gott selbst persönlich vereinigt / vnnd also wahrer Gott were. Derhalben ihm auch die Schrift den Namē Gottes/ die Eigenschaften Gottes/ die Werck der Majestät Gottes zuschreibet/ damit zu lehren/ Er sey ein rechter natürlicher Gott/ vnd Gottes Sohn/ als welcher alle Ehr/ Krafft vñ Herrlichkeit des Vatters/ mit ihm natürlich vnd Wesentlich gemein habe/ vñ Ewigkeit her. Darvmb S. Paulus schreibe zu den Römern am 9. Christus ist auß den Vätern nach dem Fleisch/ der da ist Gott über alles/ gelobet in Ewigkeit. Vnd Johannes in seiner ersten Epistel am 5. spricht: Wir wissen / daß der Sohn Gottes komen ist/ vnd hat vns einen Sinn gegeben/ daß wir erkennen den warhafftigen/ vnd sind in dem warhafftigen/ in seinem Sohn Jesu Christo. Dieser ist der war-

Dem Menschē
Christo in der
Zeit gegeben
Gewalt/ Eh-
re/ vñ c.

hafftige Gott/ vnd das ewige Leben.
Demnach aber Christus nit allein von Ewigkeit hero mit dem Vater vnd H. Geist alles hat vñ beheit/ als Gott ohne einige Veränderung oder Abwedlung / sondern auch in den Worten Danielis geschrieben steht/ daß jme in der Zeit gegeben sey ewige Gewalt/ Ehr vñ Reich. Haben wir dar bey zu lernen/ Was vnd wie hoch wir von Christo auch nach seiner heyligen gebenedeyten Menschheit halten sollen. Denn einmal was ihm hie auff diesem Göttlichen Reichstag gegeben wirdt/ ist ihm nicht gegeben als Gott/ sintemal er als Gott vñ Gottes Sohn von Ewigkeit hero alles gehabt/ vnd niemals nach seiner Gottheit abgelegt hat/ daß er es nach derselben dermal eins wider empfangen/ Sntemal sein ewige Gottheit sich nicht ändert. Wie geschrieben steht: Ich bin Gott/ vnd ändere mich nicht

Sondern er hat diß alles (nemlich Ehr/ Gewalt vnd Reich) empfangen in der Zeit/ Als des Menschen Sohn/ wie Daniel selber spricht: Er habe gesehen einen kommen in den Wolcken des Himmels/ wie eines Menschen Sohn/ dem diß alles gehörter Massen conferiri vnd gegeben sey.

Welches dann geschehen / da Christus am Tage seiner herrlichen Auf-
fahrt

fahrt in den Wolcken des Himmels dem Alten entgegen fährt gen Himm/
Da wirdt er zu der Rechten seines himmlischen Vatters gesetzt vnd erhaben/
wie auch der Artikel des Glaubens bekennet. Da empfängt er das Lehen der
Regierung vber alle Creaturen / da wirdt ihm alles vnter seine Füße ge/
than / vnnnd nichts außgeschieden / welchs ihm nicht solte vnterworffen seyn/
Heb. 2. Allein der jenige außgenommen / der ihme alles vnterworffen hat. /
Corinth. 15. Da hat ihme der Vatter alles in seine Hände gegeben / Joannis
am 13. Da ist ihme die ewige Gewalt Gottes nach dem klaren Zeugnuß Da/
nielis gegeben worden. Welches Christus selber also erkläret / Matth. 28.
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnnnd auff Erden. Da ist er ge/
setzt worden zu einem Hexxer vber die Werck der Hände Gottes / Psal. 8.
Ja vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / vnd alles / was nicht
allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen mag genennet wer/
den / Ephes. am 1. Cap. Dann er ist gesetzt zu der Rechten der Krafft vnnnd
Majestät Gottes / Luca 22. Ist auffgefahren vber alle Himmel / auff daß er
alles erfüllet / Ephes. 4. Daß er nun kräftiglich herrschet vnnnd herrschen kan/
mitten vnter seinen Feinden / Psal. 110. Ja er herrschet von einem Meer biß
ans ander / vnd von dem Wasser an biß zur Welt Ende / Psal. 72. Vnd ihme/
wie Daniel hie spricht / alle Völcker / kent vnnnd Zungen dienen müssen. Den
müssen sie anbetten vnnnd ehren. Als widervmb geschrieben steht: Gott hat ihn
erhöhet / vnd ihm einen Namen gegeben / der vber alle Namen ist / daß in dem
Namen Jesu sich beugen sollen alle der Knie / die im Himmel vnnnd auff Er/
den / vnd vnter der Erden sind / vnd alle Zungen bekennen müssen / daß Jesus
Christus der Hexx sey zur Ehre Gottes des Vatters / Phil. am 2. Cap. Vnd
widervmb: Das Lamb das erwürget ist / ist würdig zu nemmen Krafft vnnnd
Reichthumb / vnd Weißheit vnd Stärke / vnd Ehr vnd Preiß vnd Lob / Apo/
cal. am 5. Capitel. Diesem ist nun auch die Gewalt gegeben worden das Ge/
richt zu halten / darvmb daß er des Menschen Sohn ist / Joan am 5. Cap.
Durch welches Krafft auch das allmächtige Werck / der Auferweckung der
Todten beschehen soll / nach S. Pauli Zeugnuß 1. Corinth. am 15. Cap. Der
da sagt: Durch einen Menschen kömpt der Todt / vnd durch einen Menschen
die Auferstehung der Todten.

Das ist die ewige Gewalt / von welcher hie Daniel schreibt / vnnnd die hohe
Majestät / welche er als des Menschen Sohn / in der Persönlichen Vereini/
gung empfangen / vñ zu welches völigem Gebrauch / er am Tag seiner Him/
melfahrt

Phil. 7

Welfahrt warhafftiglich erhaben ist/vñ eyngesezt in einen solchen Gewalt/der nach der Schrift Aussag / ist vñnd helff die Rechte der vnendlichen Krafft vñnd Majestät Gottes mit welcher er vns schliessen kan/wider Sünd / Todt Teuffel vñnd alle hellische Pforten/nach der Krafft mit welcher er im kan alles vñterthänig machen.

Der Dritte Theil.

Nid biß daher zwat habe ihr vom König dieses fünfften ewigen Königreichs gehört. Jetzt wollen wir hören von desselben Vñterthanen. Dann der Prophet hat das Reich dieses Königs also beschreiben / daß desselben auch die Vñterthanen Christi genießen sollen. Darvmb spricht der Engel in der Auflegung : Aber das Reich/Gewalt vñnd Macht/vñter dem ganzen Himmel wirdt dem Heyligen Volck des Höchsten gegeben werden/dessen Reich ewig ist vñnd alle Gewalt wirdt ihm dienen vñnd gehorchen. Das ist so viel gesagt: Wann das Gericht für die heylige Christliche Kirch gehalten wirdt: Als dann wirdt all Reich vñnd Gewalt nechst Gott vñnd irem König Messia/allein bey den Heyligen seyn. Dann die irrdischen Reich werden abgethan/vñnd die Gottlosen in die Hellen verstoßen seyn: Allein wirdt Gott regiern/vñnd mit ihm das heylige Volck.

Wer das heylige
Volck.
Rom. 3.

Da dann zu wissen ist / daß durch das heylige Volck hie verstanden werden alle Gläubigen. Dann ob sie wol von Natur Sünder seynd/vñnd des Ruhms mangeln / den sie an Gott haben solten / Jedoch werden sie in dieser Welt gerecht durch den Gehorsam Christi / vñnd dort nach gehaltenem Gerichte/werden sie durchaus vollkommen seyn/heylig vñnd gerecht / wenn Sünd vñnd Todt gänglich vñnd zumal abgethan/vñnd in die Tieffe des Meers ewiglich geworffen seyn wirdt / vñnd sie mit ewiger Klarheit vñnd Gerechtigkeit werden geschmückt seyn/als eine Braut zugerichtet irem Bräutigam. Diese Auserwehlten nun seynnds/die das Reich dermaleins werden eynnehmen vñnd besitzen immer vñnd ewiglich.

Lehr auß dem dritten Theil

Christen sollen
sich auff den
jüngsten Tag
freuen.

Elches zu einem sondern lebendigen Trost der armen betrübtten Christenheit ist auffgeschrieben / die hie auff Erden von allen Dren hero wirdt angefochten / jederman vber sie herrschen vñnd ihr Gewalt anlegen wil / vñnd alle Wetter vber sie gehn.
Esa 54.

Esa. 54. Daß wir hergegen wissen/ es werde einmal sich das Blat umbwen- Esa. 54.
den vnd die Auserwehltten herrschen vber die/ welche zuvor vber sie mit Bn-
barmherzigkeit geherrscht haben.

Zu diesem Reich der Herrlichkeit werden auch sie auff dem allgemeinen Krönung der
grossen Reichs vnnd Gerichtstag gekrönt werden. Dann also spricht die Heyligen zum
Weisheit Salomonis am fünfften: Die Gerechten werden empfangen ein vnergängli-
herrliches Reich vnd ein schöne Kron von der Handt des Hexxx. chen Reich.

Da hören wir/ wie sie beydes Reich vnd Kron empfangen sollen. Von
wem? Von der Handt des Hexxx. spricht Salomon. Das wirdt doch ein
herrliche Krönung seyn/ wann nicht ein Mensch/ nicht ein Engel/ sondern
Gott selbst gleichsam mit seiner Göttlichen Handt ihnen auffsetzen wirdt/
nicht ein verwelckliche Kron/ sondern die vnerwelckliche Kron des Lebens/
der Gerechtigkeit vnd Herrlichkeit. Welches sich der Apostel herzlich in aller
seiner Arbeit hat getröset/ vnd derhalben an seinen lieben Jünger Timo-
theum schreibt: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ Ich hab den Lauff
vollendet/ Ich habe Glauben gehalten/ hinfort ist mir beygelegt die Kron der
Gerechtigkeit/ welche mir der Hexxx an jenem Tag/ der gerechte Richter/ge-
ben wirdt nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Zukunft lieb-
haben.

Wie aber die Kron wirdt vnergänglich seyn/ also auch das Reich/ zu wel-
chem sie gekrönt werden sollen. Dann wie Daniel in diesem Capitel spricht:
Die Heyligen des Höchsten werden das Reich cynnehmen vnd besitzen im-
mer vnd ewiglich.

Desselbigen Reichs Leben wirdt ihnen der Sohn Gottes conferiren vnd
geben/ wann er vor der ganzen Welt sie anreden wirdt/ solcher Massen: Kompt
her ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich das euch von anbegin
der Welt bereitet ist/ Matth. 25.

Mit dem selben Reich wirdt ferners der Sohn Gottes ihnen conferiren/ Freude vnd
geben vnd mittheilen alle Privilegien/ Freyheiten/ auch himlische Wol vnd Herrlichkeit des
Guthaten/ welche seynd Gerechtigkeit/ Fried vnd Freud im heyligen Geist. Reichs Christa.
Desgleichen vnaussprechliche Herrlichkeit/ Leben vnd Seligkeit. Rom. 14.

Wir lesen Marci am achten/ daß Christus zu dem Jüdischen Volck sagt:
Wartlich ich sage euch: Es stehn etliche hie/ die werden den Todt nicht schmä-
cken/ biß daß sie sehen das Reich Gottes mit Krafft kommen. Welche heim-
liche Weissagung vnd Verheissung gieng auff die drey Jünger/ Petrum/
Jacobum.

Matt. 17.
Luc. 9.

Jacobum vnd Johannem / Denn vber sechs Tag fihret er sie auff einen sehr hohen Berg. da er sich vor den Augen ermelbter seiner Jünger verkläret / vnd sie die Krafft des Reichs Gottes in seiner herrlichen Transfiguration vnd Verklärung schauen lässt.

Als sie nun sehen / wie ihres Hexxx Angesicht leuchtete / wie die helle klare Sonne in ihrem völligen Schein / als sie auch sehen / welcher Gestalt Moses vnd Elias erscheinen in der Klarheit / werden sie mit solchem Glanz der himmlischen Glory vnd Herrligkeit vmbleuchtet / das sie gleichsam im Himmel gewesen / die Pforten des Himmels ihnen offen stund / vnd sie die Kräfte der zukünftigen Welt geschmecket haben. Summa / sie waren mit Göttlicher Freud dermassen erfüllet / vnd in ihnen selber also verfürket / das S. Petrus anfangt vnd spricht Hexx / hie ist gut seyn / wir wollen drey Hütten bauen / dir eine / Moß eine / vnd Elia eine. Darbey daß der Euangelist setzt. Er wisse nicht / was er redete / dann sie waren verfürket. Das ist / es ward Petrus in dem Anblick der wunderbarlichen Ding / die sich da zutrogen / also versencken / das er nicht wuste / was er redete / ohne allein / daß man auß seinen Worten sondre abnehmen / er begerte nicht mehr von derselben stätt / vnd könne der Seligkeit / die ihm da widerfuhr / nicht satt werden.

So nun S. Petrus alles Zeitliches vergißt / vnd auß der Acht läßt / als er nur einen Geruch vnd Vorgeschmack solcher Seligkeit empfunden hat / auff dem Berg des Reichs Gottes : Was wil daß drauß werden / wañ das Volk kommene erscheinen / vnd die Heyligen des Höchsten daß ewige Reich selber eynnehmen vnd besigen werden?

Da wirdt sich erheben / vnd in der Herzen der Seligen auffgehn solche Wonne vnd vberschwückliche Freud / vber welcher man aller Herrligkeit dieses zeitlichen Lebens nicht mehr gedencen wirdt. Wie geschrieben steht: Ich wil einen newen Himmel vnd newe Erden schaffen / das man der vorigen nicht mehr gedencen wirdt / noch zu Herzen nehmen / sondern sie werden sich ewiglich freuen vnd frölich seyn vber dem / das ich schaffe. Denn ich wil Jerusalem schaffen zur Wonne / vnd ihr Volk zur Freude / vnd soll nicht mehr darinnen gehört werden die Stimm des Weinens / noch die Stimm des Klagens.

Da wirdt Gott selbst / wie der Apostel zeuget / alles in allem seyn / Es wirdt vnser sehr grosser Lohn / vnd ewige Genüge seyn. Welcher auch alle Ehren wirdt abweschen von vnserm Angesicht / vnd was wir vmb seines Namens willen

Esa. 65.

1. Cor. 15.
Gen. 17.
Esa. 25.
Apoc. 7.

wissen erlitten/ soll auß Gnaden reichlich / vnd mit solcher Seligkeit erstatter Esa. 64.
werden/ die kein Aug nie gesehen/ kein Ohr nie gehört/ vñ in keines Menschen
Hertz kommen ist.

Das seynd die grossen Privilegien des ewigen vnvergänglichlichen Reichs/
welcher alle Außgewählten genießen sollen.

Demnach aber diß Reich allein für die Heyligen des Höchsten gehört/ *Wie man sich zu
haben wir wol zusehen/ daß wir nicht mit vnheyligem Leben vnd muthwilli- dem Reich Chri-
gen Sünden auß diesem ewigen Reich vns selber außschließen. Dann wer st rñssen soll.
da hineyn wil/ muß heylig seyn / vnd seinen König Jesu Christo opffern wil- Psal. 110.
liglich in heyligen Schmuck / vnd ihm dienen in Heyligkeit vñnd Gerechtig- Luc. 1.
keit. Welches hie in diesem Leben muß angefangen seyn/ Dann wer hie nicht
geheyliget wirdt/ der wirdt wol vnheylig bleiben in Ewigkeit.*

Ist nun jemandt bißher Gottloß geweest/ der stehe darvon ab / vñnd bitte
Gott/ daß ers vmb Christi willen verzeihen/ vñ in mit der allerheyligsten Vn-
schuld Jesu Christi bekleiden wölle/ auch seinen heyligen Geist verleihen/ daß
er möge ablegen nach dem vorigen Wandel/ den alten Menschen / der durch
Lüste im Irthumb sich verderbet / vnd im Geist seines Gemüths erneuert *Eph. 4.*
werde/ anziehen möge den newen Menschen/ der nach Gott geschaffen ist/ in
rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heyligkeit.

Darnach aber weil er mit Christo vnd den Außgewählten in diesem vn-
vergänglichlichen Reich regiern/ so muß er auch zuvor vmb desselben willen gern
leiden was ihm zu leiden mag zu handen gehn.

Dann wie Gott der himmlische Vatter seinem Sohn Christo das ewig *Luc. 22. 24.*
Reich also bescheiden hat/ daß er mußte leiden/ vñ also in seine Herrligkeit eyn-
gehn/ Eben also/ vñ nicht anderst/ ist auch vns das Reich bescheiden/ wie Chri- *Act. 14.*
stus Lucz am zwey vñnd zwanzigsten Capitel spricht: Vnd S. Paulus die
Seelen der Jünger tröster/ vnd ihnen bezeuget/ daß sie durch viel Trübsal in
das Reich Gottes eyngehn. Daher er zun Römern am achtē schreibt: Seynd
wir Kinder/ so sind wir auch Erben/ nēlich Gottes Erben vñ Miterben Chri-
sti/ doch daß wir mitleiden / auff daß wir auch mit zur Herrligkeit erhabē wer- *1. Tim. 2.*
den. Dann wie er abermals spricht: Ist das ie gewißlich wahr/ Sterben wir
mit/ so werden wir mit leben/ dulden wir mit/ so werden wir mit herrschen.

In welcher Hoffnung wir auch alles dulden/ vnd wissen/ daß vnser Trüb-
sal/ die zeitlich vnd leicht ist/ schaffet eine ewige vnd vber alle Massen wichtige *1. Corint. 4.*
Herrligkeit/ vns die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das vn-
sichtbare.

sichtbare. Dann was sichtbar ist/das ist zeitlich/was aber unsichtbar ist/das ist ewig.

Apoec. 1.

Dem allmächtigen Gott vnd vnserm Herrn Jesu Christo/welcher da ist/der Erstgeborne von den Todten/vnd ein Fürst der König auff Erden/der vns geliebet hat/vnd gewaschen von den Sünden mit seinem Blut/vnd hat vns zu Königen vnnnd Priestern gemacht für Gott vnnnd seinem Vatter/Demselbigen sey Ehr.vnd Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

Die erste Predigt / ober das VIII. Capitel des Propheten Danielis.

In dritten Jahr des Königs Belsazer / erschein mir Daniel ein Gesicht/ nach dem so mir am ersten erschienen war. Ich war aber/ da ich solch Gesicht sahe/ zu Schloß Susan/ im Lande Elam/ am Wasser Blai. vnnnd ich hub meine Augen auff/ vnd sahe/ vnd sihe/ ein Widder stund für dem Wasser/ der hatte zwey hohe Hörner/ doch eins höher denn das ander/ vnnnd das höchst wuchse am meisten. Ich sahe daß der Widder mit den Hörnern stieß gegen Abendt/ gegen Mitternacht/ vnnnd gegen Mittag/ vnnnd kein Thier kondte für ihm bestehen/ noch von seiner Handt errettet werden/ sondern er thäte/ was er wolte/ vnnnd ward groß. Vnnnd in dem ich drauff mercket / sihe / da kompt ein Ziegenbock vom Abendt her ober die ganze Erden/ daß er die Erde nicht anrührete/ vnnnd der Bock hatte ein ansehnlich Horn zwischen seinen Augen. Vnnnd er kam biß zu dem Widder/ der zwey Hörner hatte/ den ich stehen sahe für dem Wasser/ vnnnd er lieff in seinem Zorn gewaltiglich zu ihm zu. Vnnnd ich sahe ihm zu/ daß er hart an den Widder kam/ vnnnd ergrimmet ober ihn/ vnnnd stieß den Widder/ vnnnd zubrach ihm seine zwey Hörner. Vnnnd der Widder hatte

hatte